



Association Suisse des Thérapeutes
en Psychomotricité

Schweizerischer Verband der
Psychomotoriktherapeutinnen
und -therapeuten

Associazione Svizzera dei
Terapeuti della Psicomotricità

kelt

ewicht

Die Psychomotoriktherapie

Informationen zur Berufspraxis in der Schweiz



“Von seiner Geburt an ist der Mensch in Bewegung; von seiner Geburt an wirkt der Mensch durch seine Bewegung auf seine Umwelt ein; von seiner Geburt an benutzt der Mensch in seinem Einwirken auf die Umwelt seinen Körper – als Aufforderung der als Ablehnung. (...) Ein Säugling kommuniziert demzufolge von der Geburt an durch seinen Körper und seine Bewegung mit der Welt. (...) Von dem Augenblick an, wo der Säugling beginnt, sich zu bewegen und sich fortzubewegen, sind Körper und Motorik nicht nur einfach Bewegung, sondern bereits Welteroberungen.”

J. DE AJURIAGUERRA

Einleitung

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die verschiedenen beruflichen Aspekte der Psychomotoriktherapie in der Schweiz. Sie wurde vom Verband Schweizerischer Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten aspt herausgegeben und richtet sich an alle, die sich ein konkretes Bild dieser Berufspraxis machen möchten. Die Beiblätter und die Adressen am Schluss der Broschüre ermöglichen eine noch umfassendere Information.



seiner Geburt an ist der Mensch in

Was beinhaltet der Begriff Psychomotorik?

Die Psychomotorik ist sowohl ein Konzept als auch ein Fachgebiet. Das **Konzept** beruht auf der Wechselwirkung zwischen Motorik und Gefühlsleben eines Menschen. Der Körper gilt dabei als Träger von sensomotorischen, emotionalen, affektiven, kognitiven und sozialen Erfahrungen. Gleichzeitig ist die Psychomotorik ein **Fachgebiet**: Als **pädagogisch-therapeutische Fachtätigkeit** stellt die Psychomotoriktherapie den Körperausdruck und die Körperwahrnehmung ins Zentrum des Menschen.

Welche Ansätze und Prinzipien liegen der Psychomotoriktherapie zu Grunde?

Die Psychomotoriktherapie geht davon aus, dass körperliche Erfahrungen und Tätigkeiten in Verbindung mit den dadurch ausgelösten Gefühlen die Grundlage der menschlichen Entwicklung bilden. Dieser Ansatz wird auch vom Psychiater J. de Ajuriaguerra unterstrichen, der das Konzept der Psychomotoriktherapie anfangs der 60er-Jahre in Genf einführte.

Wegleitend für die Psychomotoriktherapie sind:

- Ganzheitliche Sichtweise auf den Menschen unter Einbezug seines Umfeldes
- Verstehende, sinnsuchende und klientenzentrierte Haltung
- Gute, dialogische Beziehung
- Auf Stärken aufbauend

Auf diesem Hintergrund gibt die Psychomotoriktherapie – den spezifischen Schwierigkeiten von Klientinnen und Klienten angepasst – Anstöße zur Entwicklung von motorischen und sozialen Fähigkeiten. Gefühle sollen besser verstanden und der angemessene Umgang damit soll gefördert werden.

Welche Schwierigkeiten werden behandelt?

Die Psychomotoriktherapie ist bei Schwierigkeiten in folgenden Bereichen angezeigt:

- Entwicklung der Grob- und Feinmotorik; Koordination (Gleichgewicht, Ungeschicklichkeit)
- Lateralität (Händigkeit und Seitigkeit)
- Soziale Kompetenzen
- Wahrnehmung (taktil-kinästhetisch, vestibulär, visuell, auditiv)
- Tonusregulation (Verspannungen, mangelnder Tonus)



n Bewegung: von seiner Geburt an

- Handlungsplanung (Praxie)
- Räumliche und zeitliche Orientierung
- Graphomotorik
- Konzentration und Aufmerksamkeit (mit oder ohne Hyperaktivität)
- Verhalten (Unruhe, Aggressivität, Gehemmtheit)
- Kommunikation (verbal, nonverbal)

Welche übergeordneten Ziele strebt die Psychomotoriktherapie an?

Im geschützten Raum der Psychomotoriktherapie können Klientinnen und Klienten motorische, sensorische, emotionale, kognitive und soziale Fähigkeiten erkennen und erweitern. Auf diese Weise wird ihr Selbstbewusstsein positiv beeinflusst. Mit Gesprächen und Beratungen wird das Umfeld für die Bedürfnisse der betroffenen Menschen sensibilisiert.

Welche Vorteile hat die Psychomotoriktherapie?

Der Körper schweigt nie. Er bringt auch das zum Ausdruck, was nicht unmittelbar in Worte gefasst werden kann. Die Körpersprache macht den grössten Teil der Kommunikation aus. Über den Körper steht der Mensch in direkter Verbindung mit seinen Gefühlen und seinen geistigen Fähigkeiten. Die Psychomotoriktherapie begünstigt genau diese Art der ganzheitlichen Kommunikation.

Ist die Psychomotoriktherapie Kindern vorbehalten?

Von einer Psychomotoriktherapie kann jeder Mensch – vom Säugling bis ins hohe Alter – profitieren. Die verschiedenen Altersgruppen bedingen entsprechende Ausbildung resp. Spezialisierung der Therapierenden.

In der Berufspraxis wird zwischen folgenden Gruppen unterschieden:

- Kinder im Vorschulalter (Krippen, Tagesstätten)
- Kinder im Schulalter (Kindergarten und Schule)
- Behinderte Kinder und Jugendliche
- Kinder und Jugendliche in der Psychiatrie
- Erwachsene



wirkt der Mensch durch seine Beweg

Spezifische Informationen zu jeder Gruppe finden sich in den entsprechenden Beiblättern zu dieser Broschüre.

Welche Techniken und Materialien werden in der Psychomotoriktherapie angewendet?

Die Psychomotoriktherapie arbeitet mit dem Körper, sei er in Bewegung oder in Ruhestellung. Der Körper ist die Basis der Beziehung eines Menschen zu sich selber, zu anderen und zu seiner Umwelt (Raum, Zeit, Gegenstände). Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten wenden in ihrer Arbeit verschiedene Techniken an: Bewegungslandschaften, Wahrnehmungsübungen, Symbol- und Rollenspiele, Theater, Entspannung, Tanz, Musik, Zeichnen, Malen, Basteln, Arbeiten mit Ton und vieles mehr. Erforschen und Erproben sowie sinngebendes Spiel mit verschiedenen Materialien und Gegenständen (Seile, Tücher, Holz- und Schaumstoffwürfel, Kletterwand, Bälle, Reifen, Decken usw.) haben in der Psychomotoriktherapie einen hohen Stellenwert. Daneben spielt die Sprache in der Interaktion und der Reflexion eine wichtige Rolle.

Womit beginnt eine Psychomotoriktherapie?

- In einem ersten Schritt wird eine psychomotorische Abklärung vorgenommen. In freien und angeleiteten Spielsituationen werden die vorhandenen Ressourcen und Schwierigkeiten erfasst. Dabei achtet die Therapeutin oder der Therapeut ständig darauf, was der Körper des betroffenen Menschen mitteilt. Das Bild wird im Gespräch mit dem betroffenen Menschen, seinen Bezugspersonen und weiteren Fachleuten ergänzt.
- Auf Grund dieser Abklärungen wird entschieden, ob – und wenn ja – welche therapeutische Unterstützung angebracht ist: Psychomotoriktherapie, Psychotherapie, Co-Therapie usw.
- Danach werden Therapieziel und -form festgelegt: Einzeltherapie, Kleingruppe, Mutter und Kind usw.

Wer leitet eine psychomotorische Abklärung ein?

Klientinnen und Klienten werden vorwiegend von Fachleuten aus der (Schul-)Ärzterschaft, Pädiatrie, Neurologie, Psychologie, Psychiatrie, Lehrerschaft, (Sonder-)Schulen, Kindergarten und Logopädie angemeldet. Bei Kindern ist das Einverständnis der Eltern zu einer psychomotorischen Abklärung notwendig. Erwachsene oder Eltern können aber auch in Eigeninitiative eine psychomotorische Abklärung für sich oder ihr Kind beantragen.



ung auf seine Umwelt ein: von seine

Wer übernimmt die Kosten für die Psychomotoriktherapie?

Die Rückerstattung der Leistungen variiert je nach Alter (Kind oder Erwachsener), Ursache der Schwierigkeit und Wohnkanton. Die Kosten werden teilweise oder ganz übernommen von:

- Kanton, Gemeinde oder Schule
- gewissen Krankenkassen-Zusatzversicherungen / Stiftungen

Wer darf den Titel Psychomotoriktherapeutin resp. -therapeut verwenden?

Der Beruf der Psychomotoriktherapie ist durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) reglementiert. Die Ausbildung dauert sechs bis acht Semester im Vollzeitstudium und umfasst mindestens 2500 Unterrichtsstunden.

Gibt es für die Psychomotoriktherapie einen Berufskodex?

Alle Therapeutinnen und Therapeuten der Psychomotorik sind, unabhängig von ihrer beruflichen Stellung und vom Alter der Klientinnen und Klienten, an das Berufsgeheimnis und/oder die Schweigepflicht gebunden.

Wie ist der Beruf der Psychomotoriktherapie geschützt?

In der Schweiz sind alle diplomierten Fachleute der Psychomotorik im Verband Schweizerischer Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten astp zusammengeschlossen. Der Verband zählt über 700 aktive Mitglieder in der ganzen Schweiz und hat zum Ziel, den Beruf der Psychomotoriktherapie in all seinen Aspekten zu fördern und die Mitglieder auf allen Ebenen (Kanton, Region, Bund) zu vertreten. Der Verband ist Mitglied der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH).

Der Verband verfügt über eine stets aktualisierte Liste aller freischaffenden diplomierten, qualifizierten Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten astp. Diese Liste kann im Internet unter der Adresse www.astp.ch eingesehen werden.



Geburt an benutzt der Mensch in sei

Als Ergänzung gehören folgende vier Beiblätter zu dieser Broschüre:

- Psychomotoriktherapie für Kinder im Vorschulalter
- Psychomotoriktherapie für Schulkinder
- Psychomotoriktherapie an Institutionen für körper- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche
- Psychomotoriktherapie für Kinder und Jugendliche in der Psychiatrie

Sollten die Blätter im Anhang fehlen, zögern Sie nicht, diese beim Verband astp anzufordern.

Für weitere Informationen
Schweizerischer Verband der Psychomotoriktherapeutinnen
und -therapeuten astp
Sekretariat • c/o SZH/CSPS • Haus der Kantone
Speichergasse 6 • Postfach • 3000 Bern 7
Telefon 031 320 16 50 • Mail: info@astp.ch
Internet: www.astp.ch



seinem Einwirken auf die Umwelt seiner

Schaukeln entwick Gleich

